

#heimatruhr



#heimatruhr-Projekte im Quartier: Gemeinschaft, Aktivitäten & Wirkungen

Anna Butzin & Judith Terstriep

Innovativ, interaktiv-explorativ, identitätsstiftend – das ist die #heimatruhr und ihre Projekte!



11.200

Teilnehmende in Präsenz-Veranstaltungen



5.000

erreichte Personen in Online-Veranstaltungen

Einleitung

Kunst, Kultur und Kreativität sind eine wichtige Säule für die zukunftsfähige Gestaltung des Ruhrgebiets. Deshalb hat das #heimatruhr-Programm Künstlerinnen und Künstler, Kreative und Kulturschaffende angesprochen, sich aktiv an diesem Gestaltungsprozess zu beteiligen. Das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen hat Künstlerinnen und Künstler, Kreative und Kulturschaffende mit dem Programm #heimatruhr dabei unterstützt, innovative Ideen für mehr Lebensqualität im Ruhrgebiet zu entwickeln und neue Heimatorte zu schaffen. Dazu hat das Ministerium in den Jahren 2020 und 2021 rund 3 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. #heimatruhr wurde vom Institut Arbeit und Technik (IAT) der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen und dem european centre for creative economy (ecce GmbH) durchgeführt und wissenschaftlich begleitet.

Ziel des #heimatruhr-Programms war die kreative Auseinandersetzung mit dem Ruhrgebiet, bei der neue Heimatorte geschaffen werden sollten, um die vielseitige Region zukunftsfähig und lebenswert zu gestalten. Das Programm ermöglichte die künstlerische Gestaltung von öffentlichen Plätzen und Gebäuden, die zur Auseinandersetzung und zum

Verweilen einladen und Menschen miteinander verbunden haben. Es wurden Orte des Miteinanders und der Begegnung von Menschen verschiedener Generationen, Kulturen und sozialer Hintergründe im Ruhrgebiet geschaffen.

Von einer interdisziplinär zusammengesetzten Jury wurden 42 Initiativen zur Förderung ausgewählt, die Orte schufen, an denen Heimat erlebbar wurde. Diese Orte konnten Begegnungs- und Veranstaltungsformate im öffentlichen Raum sein, künstlerisch-kreative Interventionen an Plätzen und Gebäuden, kreative Begegnungsräume und auch künstlerische Produktionsstätten. Die Orte sollten neue Formen der Identität stiften, konnten innovative und kreative Stadtentwicklungskonzepte einschließen, mussten offen für alle sein und sollten zum Verweilen sowie zur Begegnung und gemeinsamen Auseinandersetzung einladen.

Die hier ausgewertete Befragung stellte darauf ab, die Aktivitäten und die Wirkung der geförderten Projekte anhand verschiedener Aspekte zu erfassen. Diese waren die beteiligte Projektgemeinschaft, die erreichten Teilnehmerinnen und Teilnehmer und bspw. die Frage nach dem Miteinander in den Projekten. Ein zweiter Fragenblock nahm Bezug

zur Wirkung der Projekte, auf Ebene der Gemeinschaften und des weiteren Kreises der Teilnehmenden sowie auf das räumliche Umfeld. Ein dritter Fragenblock adressierte die Projektdurchführung während der Kontaktbeschränkungen und Lockdowns der COVID-19-Pandemie und damit einhergehende Online-Aktivitäten. Die Befragung dient als Ergänzung zum Abschlussbericht des #heimatruhr-Programms, in dem die Projekte porträtiert sind und der unter www.e-c-c-e.de/fileadmin/dokumente/heimatruhr/Dokumentation_heimatruhr.pdf verfügbar ist.

Von den schließlich 40 geförderten Projekten nahmen 33 an der vorliegenden Befragung teil. Ihre Projektaktivitäten waren bis zum jetzigen Zeitpunkt (Februar 2022, Befragungszeitraum Dez. 2021 bis Jan. 2022) weit fortgeschritten, so dass auch die Projektwirkung abgeschätzt werden konnte. Die Fragebögen sind von den Projektmacherinnen und -machern beantwortet worden, d.h. die Antworten beruhen auf Selbsteinschätzungen der Projektverantwortlichen.



#ERGEBNISSE

Die #heimatruhr-Projekte auf einen Blick

Tätigkeitsfelder, Projektgemeinschaften, Beginn & Laufzeit

In den Projekten haben sich zahlreiche Menschen auf vielfältige Weise engagiert. Ihr Engagement fand im Rahmen der Gestaltung öffentlicher Räume, Kunst am Bau oder der Ertüchtigung vorhandener Orte durch neue Inwertsetzung statt (28 Projekte). Der gemeinsame Austausch ist durch Begegnungsformate wie Veranstaltungen, Ausstellungen oder Workshops in fast allen Projekten (27 Projekte) begünstigt worden. So gaben 19 Projekte an, dass neue Heimatorte dauerhaft entstanden sind. 17 Projekte verweisen darauf, dass sie zusätzlich zu diesen Aktivitäten einen Beitrag zur Förderung der Kultur- und Kreativszene geleistet haben (z.B. durch neue Projekträume, Co-Working oder die Nutzung von Werkstätten) (Abb. 1).

Die engere Projektgemeinschaft setzt sich aus Personen zusammen, die sich aktiv in den Projekten beteiligt haben. Dies sind die Projektmacherinnen/-macher und die Menschen aus den adressierten Zielgruppen, mit denen Aktionen, Veranstaltungen und Workshops gemeinsam durchgeführt wurden. Diese Gemeinschaft besteht in den meisten Projekten aus bis zu 50 Personen (Abb. 2, links). Auf den bisher stattgefundenen Präsenz-Veranstaltungen (knapp 430 bis Februar 2022) und auf den bisher stattgefundenen Online-Veranstaltungen (gut 200

bis Februar 2022) konnten als erweiterter Kreis von Teilnehmerinnen und Teilnehmern rund 11.200 Personen (Präsenz-Veranstaltungen) und ca. 5.000 Personen (Online-Veranstaltungen) erreicht werden (s. Seite 2). Bis alle Projekte beendet sind (Februar 2024), sollen insgesamt ca. 650 Präsenz- und ca. 290 Online-Veranstaltungen stattgefunden haben. Die große Personenanzahl konnte z.B. durch Teilnahme (vor Ort und/oder online) auf Festivals und größeren Kulturveranstaltungen erreicht werden.

Das 4. Quartal 2020 und das 2. Quartal 2021 sind mit Beginn von 14 bzw. 13 Projekten die Quartale, in denen die meisten Projekte ihre Tätigkeiten aufnehmen konnten (Abb. 2, Mitte).

Die mit Abstand meisten Projekte haben eine Laufzeit von 19-24 Monaten (Abb. 2, rechts). Die längeren Zeiträume liegen in den Entwicklungs- und Gestaltungsgedanken der Projekte begründet, durch die viele Ideen gemeinsam mit der Zielgruppe der Projekte erarbeitet und umgesetzt wurden. Eine weitere Erklärung für die Projektlaufzeiten sind bauliche Maßnahmen, die im Rahmen der Projekte ergriffen wurden. Nur zwei der geförderten Projekte dauerten höchstens ein Jahr, z.B. aufgrund von

Formaten wie künstlerisch-kreative Spaziergänge, oder die Organisation von kürzeren Ausstellungen.

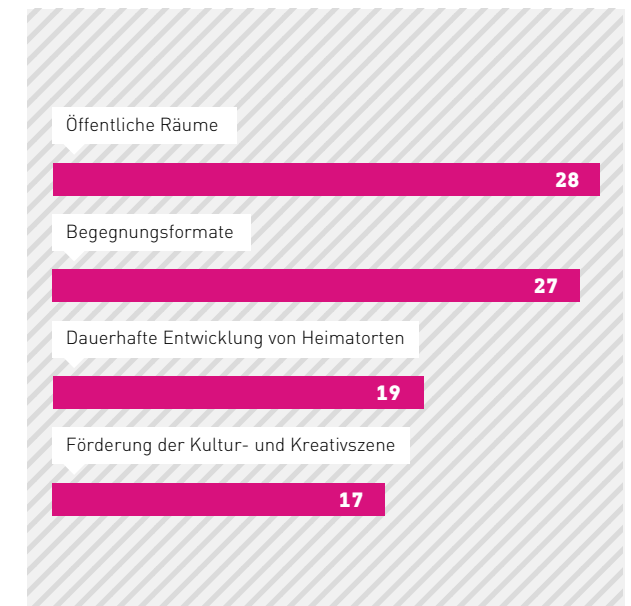


Abb. 1.

Tätigkeitsfelder der Projekte (Mehrfachnennung möglich)

Abb. 2.
Charakteristika der Projekte (n=33)



Abb. 3.

Wortwolke #heimatruhr-Projekte

Die Vielfalt der Projektaktivitäten wird durch die Beschreibung der Projekte in Form von Stichworten in der Wortwolke deutlich. Je größer ein Stichwort in der Wortwolke erscheint, desto häufiger wurde es genannt (Abb. 3). Neben dem öffentlichen Raum als „Arena“, in der die Projekte stattfanden, finden die Einbeziehung neuer Akteure/Player und Quartiersentwicklung besonders häufige Erwähnung. Gemeinschaftsbildung, Schaffung nachbarschaftlicher Orte der Erinnerung durch gemeinschaftliche Aktionen vor Ort und kulturelle Aufwertung sind ebenfalls Kern der Projektaktivitäten. Neben diesen offensichtlichen Aktivitäten, die durch das Programm #heimatruhr definiert wurden und daher eine Förderbedingung waren, wird in der Wortwolke aber auch die Wirksamkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft in Quartieren zum Ausdruck gebracht. So ging es um kulturelle Aufwertung, soziale und kulturelle Teilhabe, neue Perspektiven auf das Ruhrgebiet, Stadtverbundenheit und Identitätsstiftung, kurz die Schaffung von Heimat.



Wirkung der #heimatruhr-Projekte auf Menschen und Stadtteile

Die Projektmacherinnen und -macher wurden nach ihrem wichtigsten Beitrag zur Gestaltung der #heimatruhr gefragt. Zwölf Projekte gaben an, dass der wichtigste Beitrag die thematische Auseinandersetzung mit Heimat, Identität und/oder dem Ruhrgebiet war. Dies liegt zum einen in der Ausrichtung des Programms begründet. Zugleich deuten diese Antworten darauf hin, dass diesen Aspekten in der Vergangenheit weniger Aufmerksamkeit seitens der Befragten gewidmet wurde bzw. die Formate

fehlten, in denen sie künstlerisch-kreativ zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern interpretiert und diskutiert werden konnten. Zehn Projekte gaben an, dass der wichtigste Beitrag zu #heimatruhr die Schaffung eines neuen, Identität stiftenden Heimatortes war. Damit haben fast zwei Drittel der befragten Projekte zwei wichtige Zielgrößen des #heimatruhr-Programms, die künstlerisch-kreative Auseinandersetzung mit dem Thema Heimat und die Schaffung neuer Heimatorte, direkt adressiert

und so umgesetzt, dass unmittelbare Wirkungen der Projekte sicht- und erlebbar wurden. Auch die anderen Projekte, mit ihren wichtigsten Beiträgen Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität eines Ortes oder Quartieres (vier Projekte), Stärkung der Gemeinschaft (drei Projekte) und Bezugnahme zu aktuellen gesellschaftlichen Themen und lokalen Entwicklungen (drei Projekte), tragen zu diesen Zielgrößen bei.



Abb. 4.

Projektwirkung auf die Beteiligten und Quartiere (Mehrfachnennung möglich)

Nach Einschätzung der Projektmacherinnen und -macher wirkten die Projekte auf die Beteiligten indem sie die Kreativität der Beteiligten gefördert (14 Projekte) und den Beteiligten neue Kontakte ermöglicht (15 Projekte) haben. Dabei konnten jeweils die zwei bedeutendsten Merkmale seitens der Befragten ausgewählt werden. Weitere 13 Befragte gaben an, dass ihre Projekte den Beteiligten eine neue Perspektive auf Heimat eröffneten und weitere neun Projekte, dass durch sie der interkulturelle Austausch gefördert wurde (Abb. 4, links).

Bei der Betrachtung der Projektwirkung auf das räumliche Umfeld – es konnten wieder zwei Merkmale pro Projekt ausgewählt werden – sind es insbesondere die Impulse, welche die Projekte für die Quartiersentwicklung setzten, die Etablierung von Orten, an denen neue Ideen entstanden, und die Schaffung neuer, identitätsstiftender Heimatorte (16, 14 und 14 Projekte). Sieben Projekte gaben an, dass durch sie ein neuer Treffpunkt im Quartier entstand (Abb. 4, rechts).

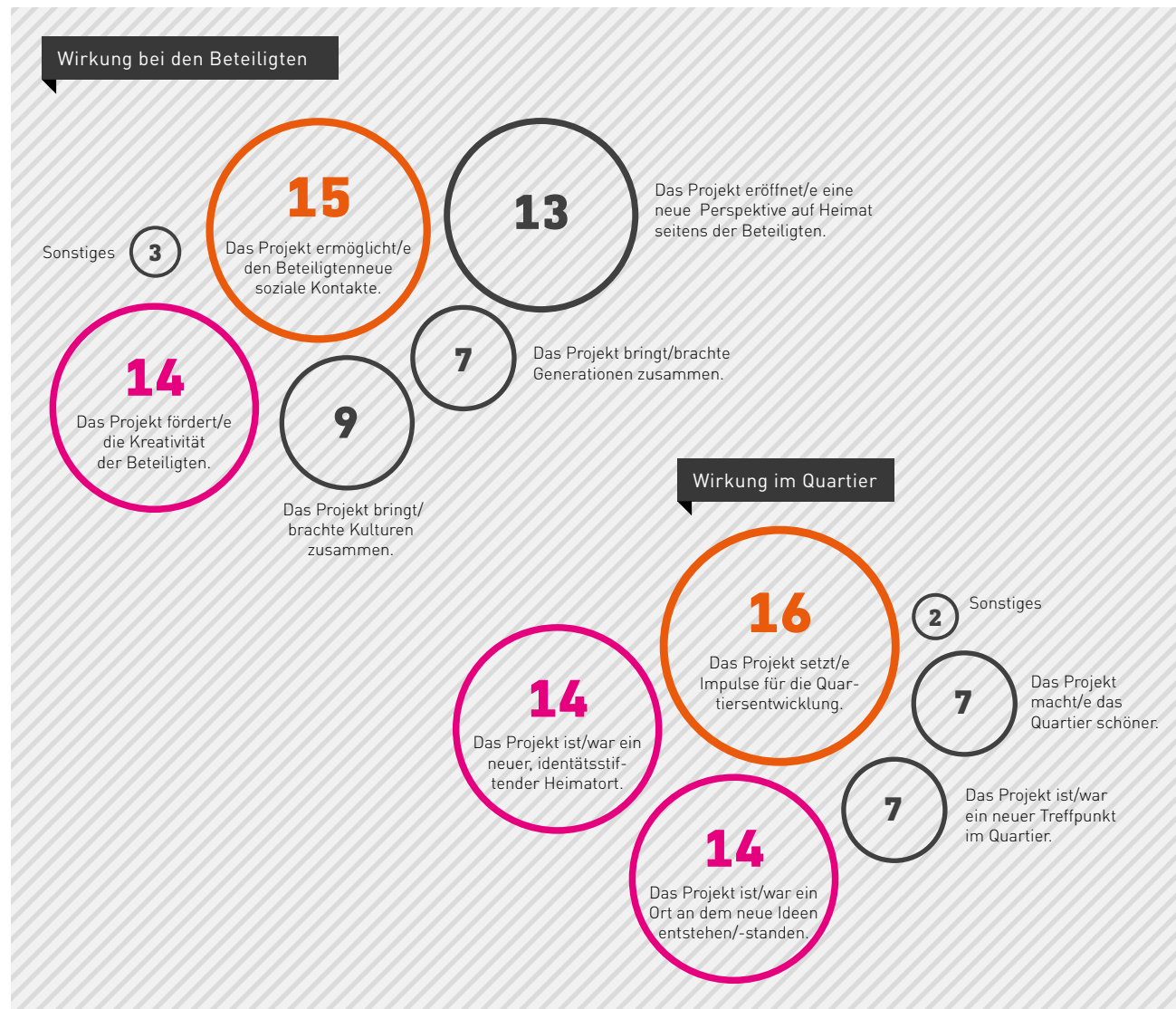
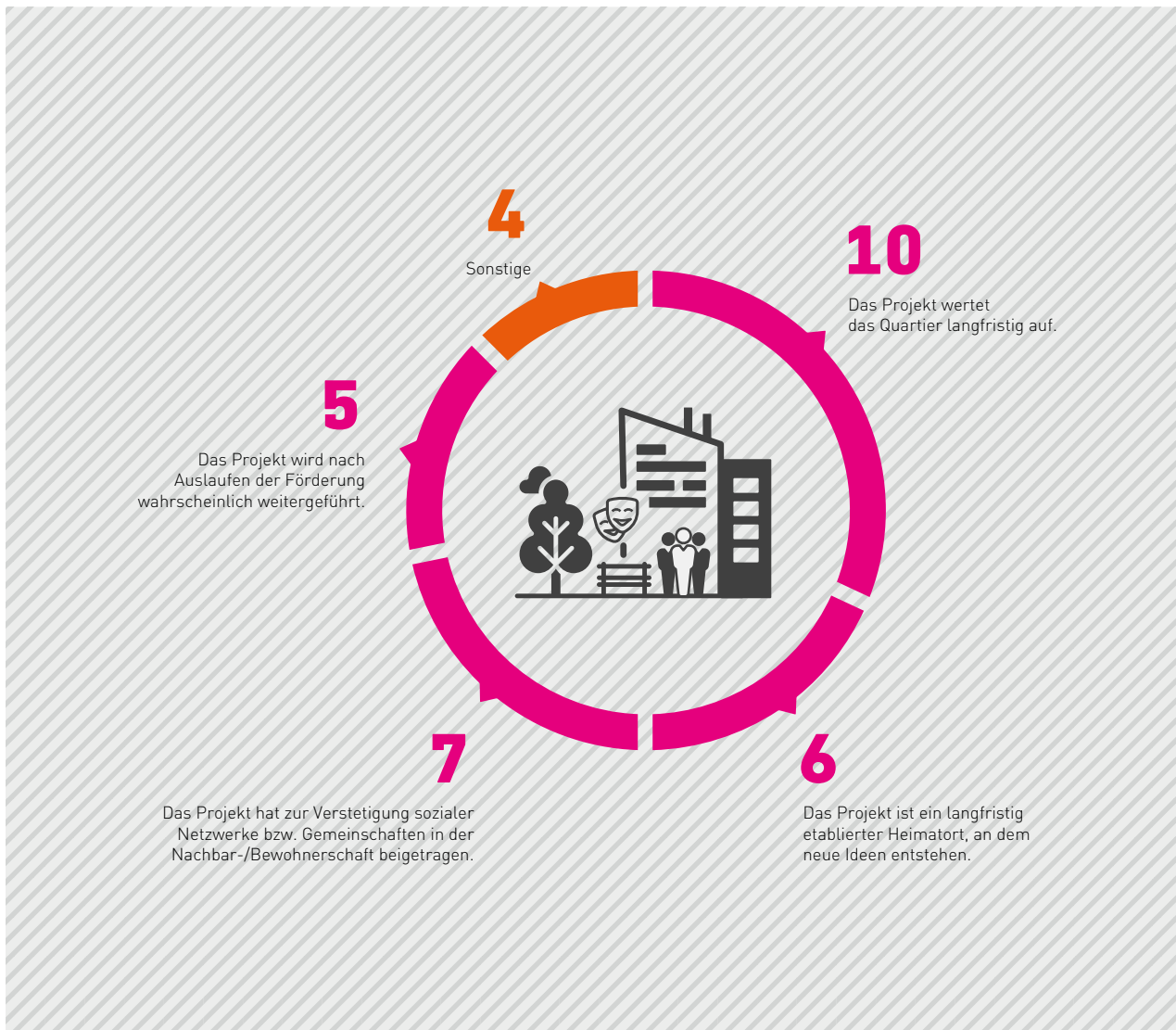


Abb. 5.
Mögliche Impulse im Stadtteil über die Projektlaufzeit hinaus (n=32)



Zehn Projekte sehen die langfristige Wirkung darin, dass sie das Quartier aufwerten. Sechs Projekte gaben an, dass die geschaffenen Heimatorte, in denen neue Ideen entstehen, langfristig etabliert sind, sieben, dass die Projekte zur Verstetigung sozialer Netzwerke bzw. Gemeinschaft in der Nachbarschaft beigetragen haben. Fünf Projektmacherinnen und -macher führten an, dass ihre Projekte nach Auslaufen der Förderung wahrscheinlich weitergeführt werden. Diese Ergebnisse untermauern den Erfolg von #heimatruhr insofern, als dass die Projekte das Potenzial haben eine nachhaltige Wirkung auch über die Projektförderung hinaus zu entfalten.

Unter „Sonstiges“ gaben Projekte an, dass einzelne Projektbausteine, z.B. ein Festival, weitergeführt werden, oder dass alle abgefragten Punkte gleichermaßen zutreffend sind (Abb. 5).

Bei der Einschätzung der Projektwirkung ist zu beachten, dass sie von den Projektverantwortlichen selbst vorgenommen wurde. Dieser Bias, der eine möglichst objektive Einschätzung einschränkt, wird in Teilen aber durch die große Anzahl an Personen innerhalb der Projektgemeinschaft, die mitgewirkt und die (neuen) Orte genutzt haben, sowie die hohe Anzahl an erreichten Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf den vielen Veranstaltungen (in Präsenz und online) aufgehoben.

So ist auch die Resonanz auf Veranstaltungen in erster Linie in Form positiven Feedbacks erfolgt, es wurde aber auch in der örtlichen Presse über die Projekte berichtet und der Projektort im Nachgang einer Veranstaltung regelmäßig besucht (Abb. 6).

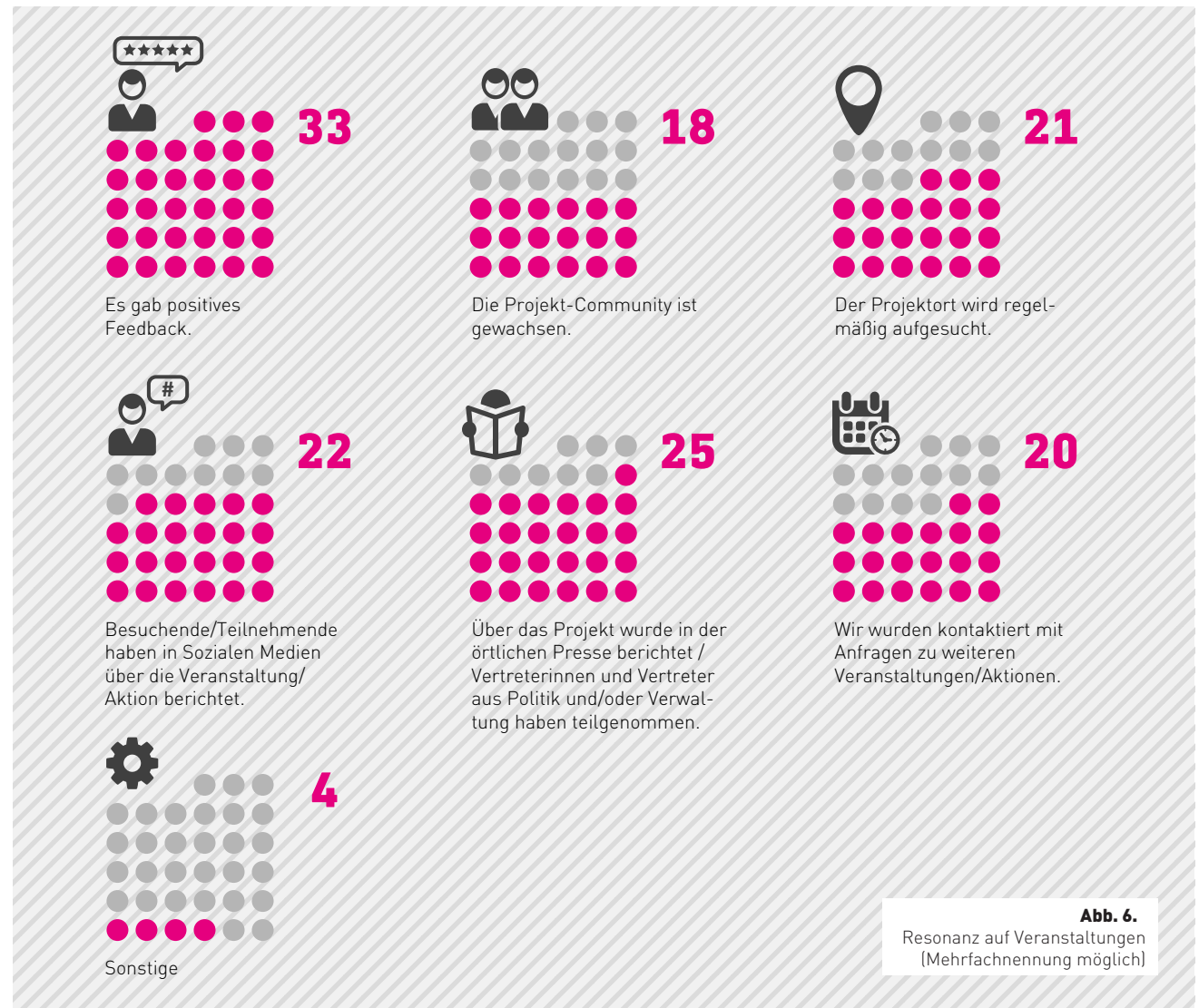


Abb. 6.
Resonanz auf Veranstaltungen
[Mehrfachnennung möglich]

Bildung von Projektgemeinschaften und Austausch trotz Pandemie

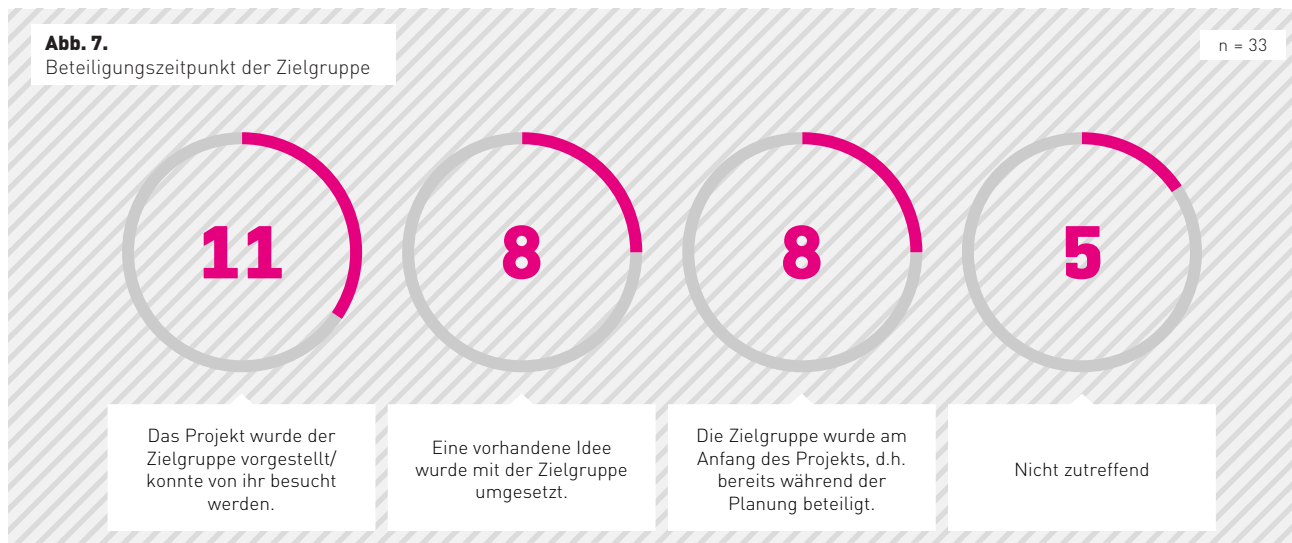
Der interaktiv-explorative Charakter der Projekte zeigt sich durch die frühe Einbindung der Zielgruppen (Abb. 7). Acht Projekte gaben an, die Zielgruppe zur Umsetzung einer Idee in das Projekt integriert zu haben, in weiteren acht Projekten wurde die Zielgruppe bereits während der Planung integriert. Dass eine frühe Beteiligung nicht für alle Projekte angemessen war, trifft vor allem auf Projekte mit Ausstellungscharakter zu. Elf Projekte gaben an, dass die Zielgruppe den Projektort besuchen konnte, er z.B. auch von ihr genutzt oder ihr das Projekt

vorgelegt wurde.

Ausgerichtet auf Beteiligungsformate und die Entwicklung von Treffpunkten im Quartier und an anderen Orten, war die Projektdurchführung in besonderem Maße durch die Kontaktbeschränkungen und Lockdowns der COVID-19-Pandemie betroffen.

20 Projekte gaben an, dass pandemiebedingt neue Aspekte wie Online-Aktivitäten, Interaktionen mit Abstand oder Hybrid-Formate entwickelt wurden.

Viele Projekte konnten Veranstaltungen nicht wie geplant durchführen, begannen zu einem späteren Zeitpunkt oder mussten ihre Beteiligungsformate aufgrund von Kontakt- und Hygienebestimmungen anpassen. Aus diesem Grund ist der Projektdurchführung unter Corona-Bedingungen in der Befragung ein gesonderter Teil gewidmet worden. Alle Projekte haben enormen Einsatz bewiesen, so dass sie trotz der hindernden Rahmenbedingungen erfolgreich umgesetzt wurden. Bei zwei Dritteln der Projekte ging diese Anpassung an die neuen Rahmenbedingungen mit stärkeren Online-Aktivitäten, Interaktionen mit Abstand und der Entwicklung von Hybrid-Formaten einher. Davon gaben zwei Projekte an, dass geplante Aktionen durch die Erweiterung um Online-Formate gewonnen haben. Statt eines Workshops mit der Nachbarschaft wurden online Interviews geführt und in einem Podcast weiterverarbeitet. Auch ein neu erarbeitetes Hybrid-Format wurde als Qualitätssteigerung eingeschätzt. Die Durchführung von Präsenz-Veranstaltungen ist aufgrund der Hygienebestimmungen allerdings als sehr aufwendig beschrieben worden. Es wurde aber auch berichtet, dass sich die gegenseitige Rücksichtnahme dadurch verstärkt hat und dass mit den Veranstaltungen verknüpfte Ziele darunter nicht gelitten haben.

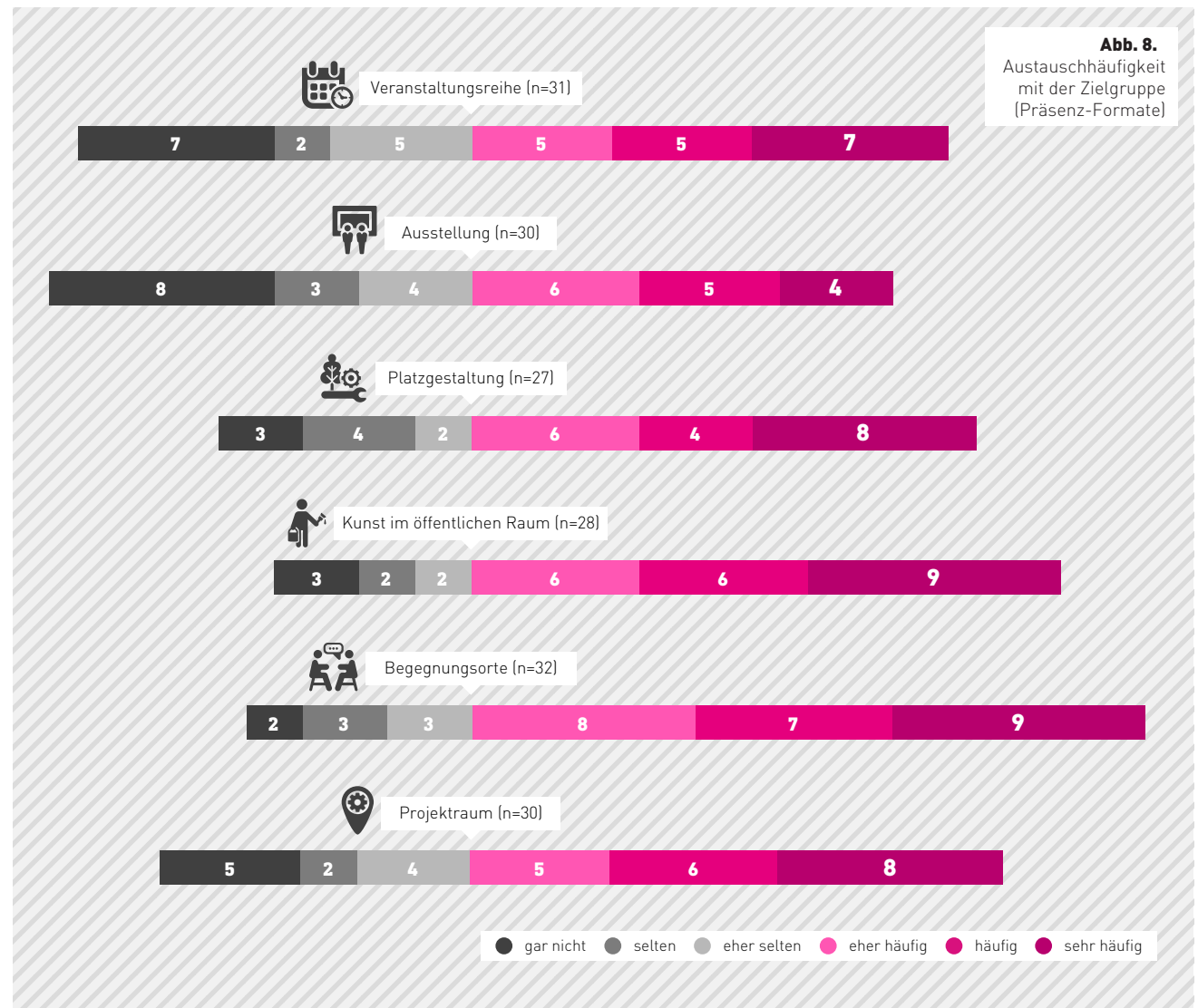


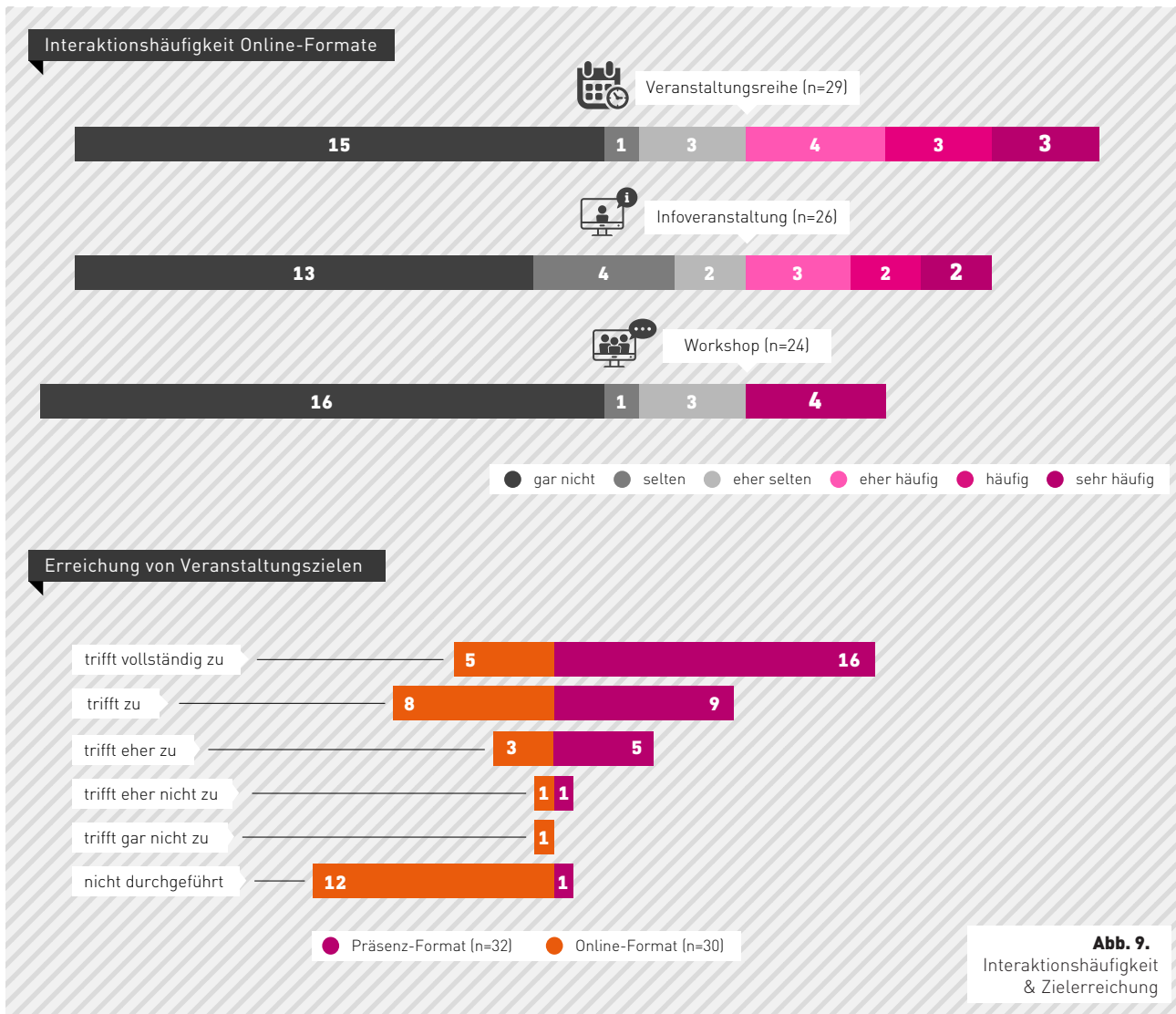
Trotz Pandemie haben unter Einhaltung der Hygienebestimmungen sehr viele (Open Air) Präsenz-Veranstaltungen stattgefunden, auf denen ein gemeinsamer Austausch möglich war (Abb. 8).

Die variierende Anzahl der Antworten kommt dadurch zustande, dass nicht alle Präsenz-Formate gleichermaßen für die Projekte zutreffend waren.

Kunst im öffentlichen Raum und Begegnungsorte haben dabei am meisten zum gemeinsamen Austausch beigetragen (in jeweils neun Projekten), gefolgt von den Formaten Platzgestaltung und Projektraum.

Diese Nennungen lassen den Schluss zu, dass ein wesentlicher Treiber des Austausches die Auseinandersetzung mit und an realen Orten gewesen ist. Orte waren Bezugspunkt der künstlerisch-kreativen Aktivitäten (z.B. Platzgestaltung und Kunst im öffentlichen Raum), anstatt eine nachgeordnete Funktion, z.B. im Rahmen einiger Ausstellungen, zu haben, im Rahmen derer dann auch weniger Interaktion stattgefunden hat.





Die Bedeutung von realen Orten als Austauschraum für #heimatruhr wird durch den Vergleich von Präsenz- und Online-Formaten deutlich. So konnten Online-Formate deutlich weniger zum gemeinsamen Austausch anregen. Zwar haben viele Online-Formate stattgefunden, jedoch dienten sie eher der Informationsvermittlung (Abb. 9, oben).

Auch hier gilt, dass die variierende Anzahl der Antworten dadurch zustande kommt, dass nicht alle Online-Formate gleichermaßen für die Projekte zutreffend waren.

Auch Veranstaltungsreihen oder Workshops konnten im Online-Kontext nicht in dem Maße wie Präsenz-Veranstaltungen zur Interaktion animieren bzw. waren nicht auf eine direkte Interaktion ausgerichtet.

Insofern verwundert es wenig, dass die Projektmacherinnen und -macher angeben, dass sie die mit Präsenz-Veranstaltungen verbundenen Ziele besser verwirklichen konnten als jene der Online-Veranstaltungen (Abb. 9, unten).

Abb. 10.

Erreichung der Zielgruppe(n), Bildung von Projektgemeinschaften & Präsenz-Formate zur Bildung von Projektgemeinschaften

Auch konnten die jeweiligen Zielgruppen der Projekte besser auf den Präsenz-Veranstaltungen erreicht werden als durch das Angebot von Online-Veranstaltungen, die im Vergleich auch weniger häufig durchgeführt wurden (Abb. 10, oben).

Dementsprechend bejahten 25 Projekte (ja/eher ja), dass durch Präsenz-Veranstaltungen eine Projektgemeinschaft gebildet werden konnte (Abb. 10, unten links). Auch hier zeigt sich, dass es insbesondere die persönlichen Begegnungen sind, die einen Unterschied machen.

Dabei haben Veranstaltungen, Workshops, Aktionen und Ausstellungen die Bildung einer Projektgemeinschaft besonders unterstützt (Abb. 10, unten rechts).

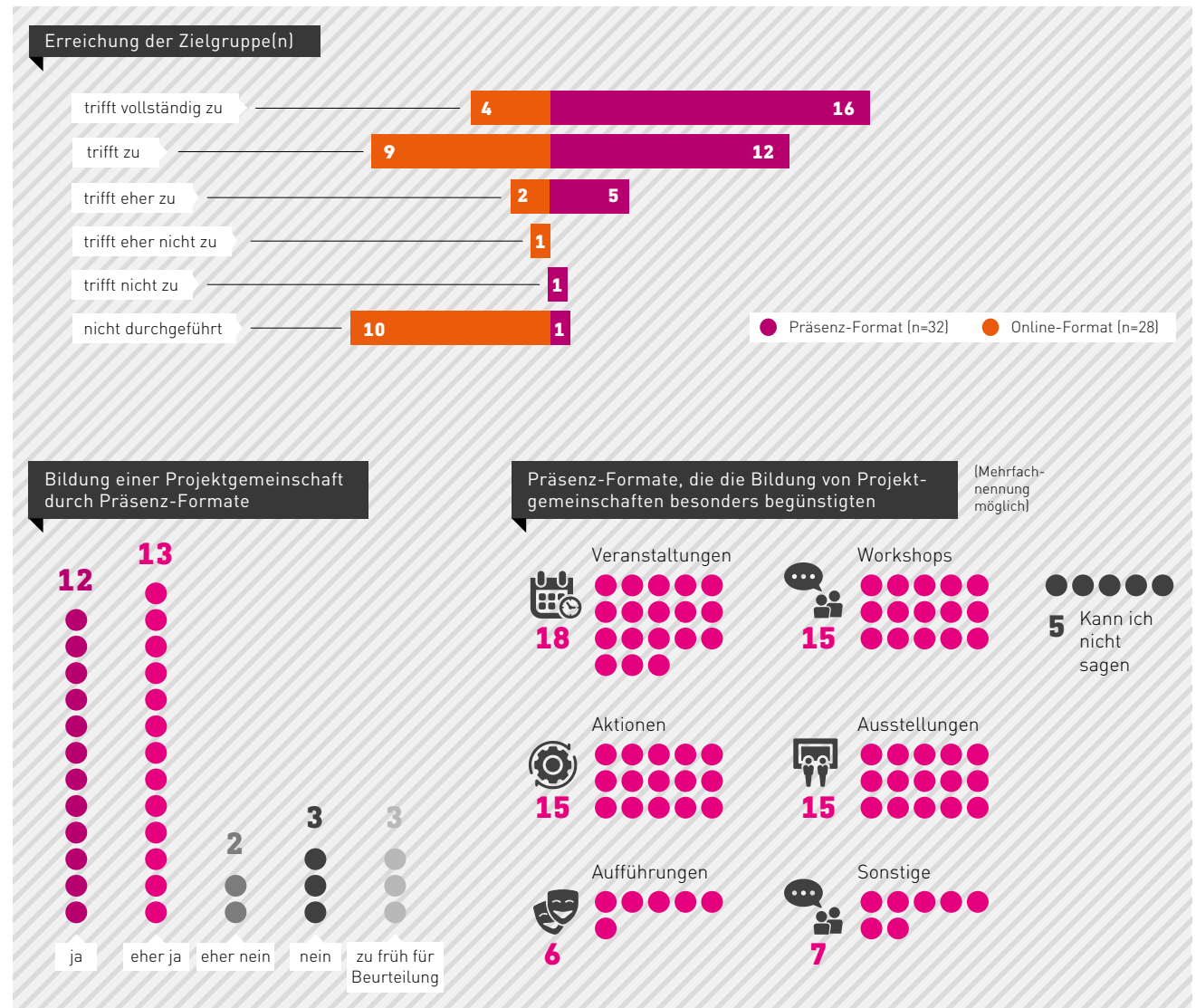
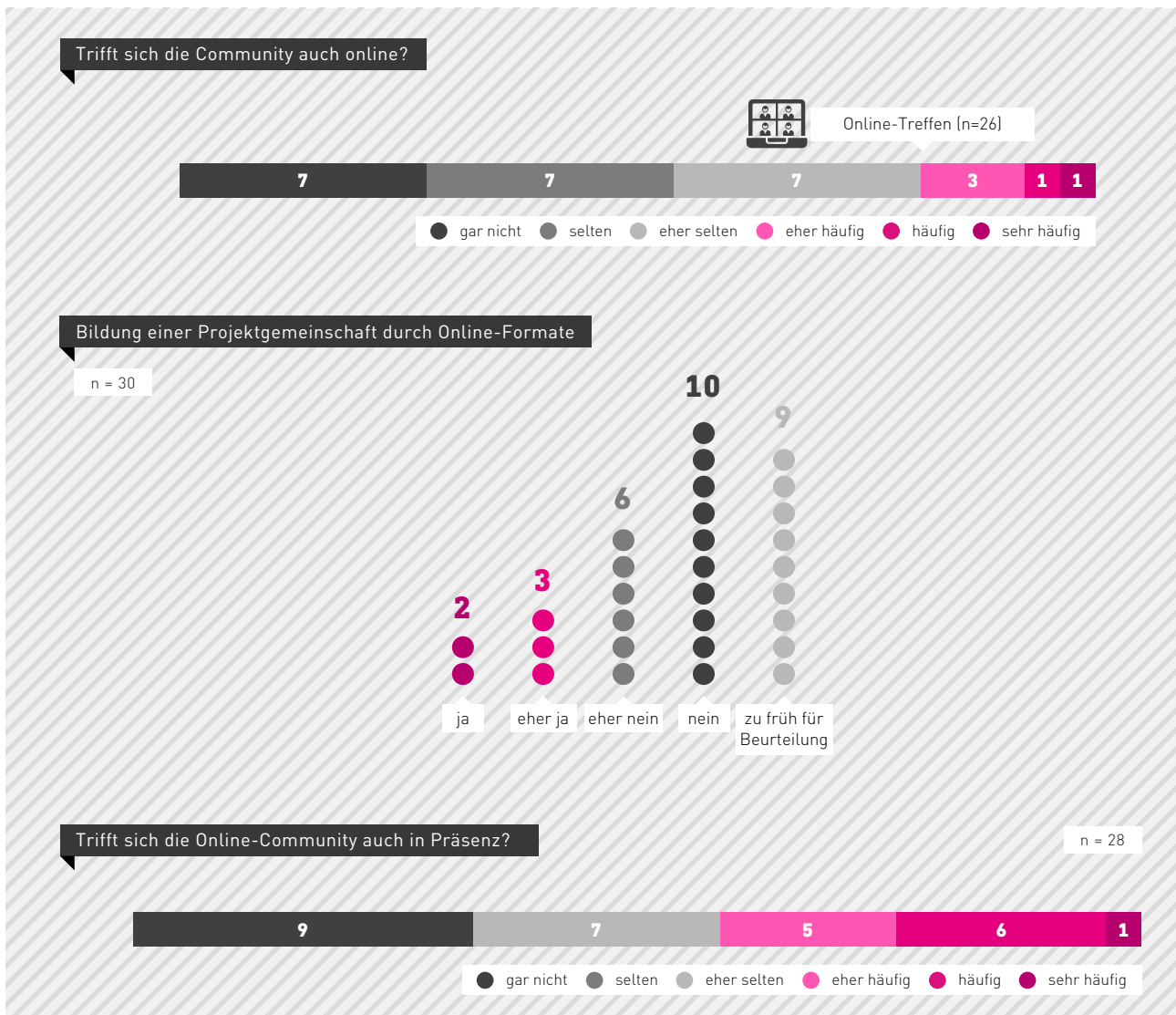


Abb. 11. Erreichung der Zielgruppe(n), Bildung von Projektgemeinschaften & Präsenz-Formate zur Bildung von Projektgemeinschaften



Zusätzliche Online-Treffen dieser Gemeinschaften bilden eher die Ausnahme (Abb. 11, oben). Lediglich fünf Projekte gaben an, dass sich die gebildete Gemeinschaft zusätzlich zu Präsenz-Veranstaltungen auch häufig (sehr häufig/häufig/eher häufig) online trifft, im Vergleich zu 20 Projekten, die dies eher selten oder nie tun.

Insofern erscheint es stimmig, dass die Befragten angaben, dass Online-Veranstaltungen der Projekte eher seltener zu der Entwicklung einer Projektgemeinschaft beigetragen haben (Abb. 11, Mitte).

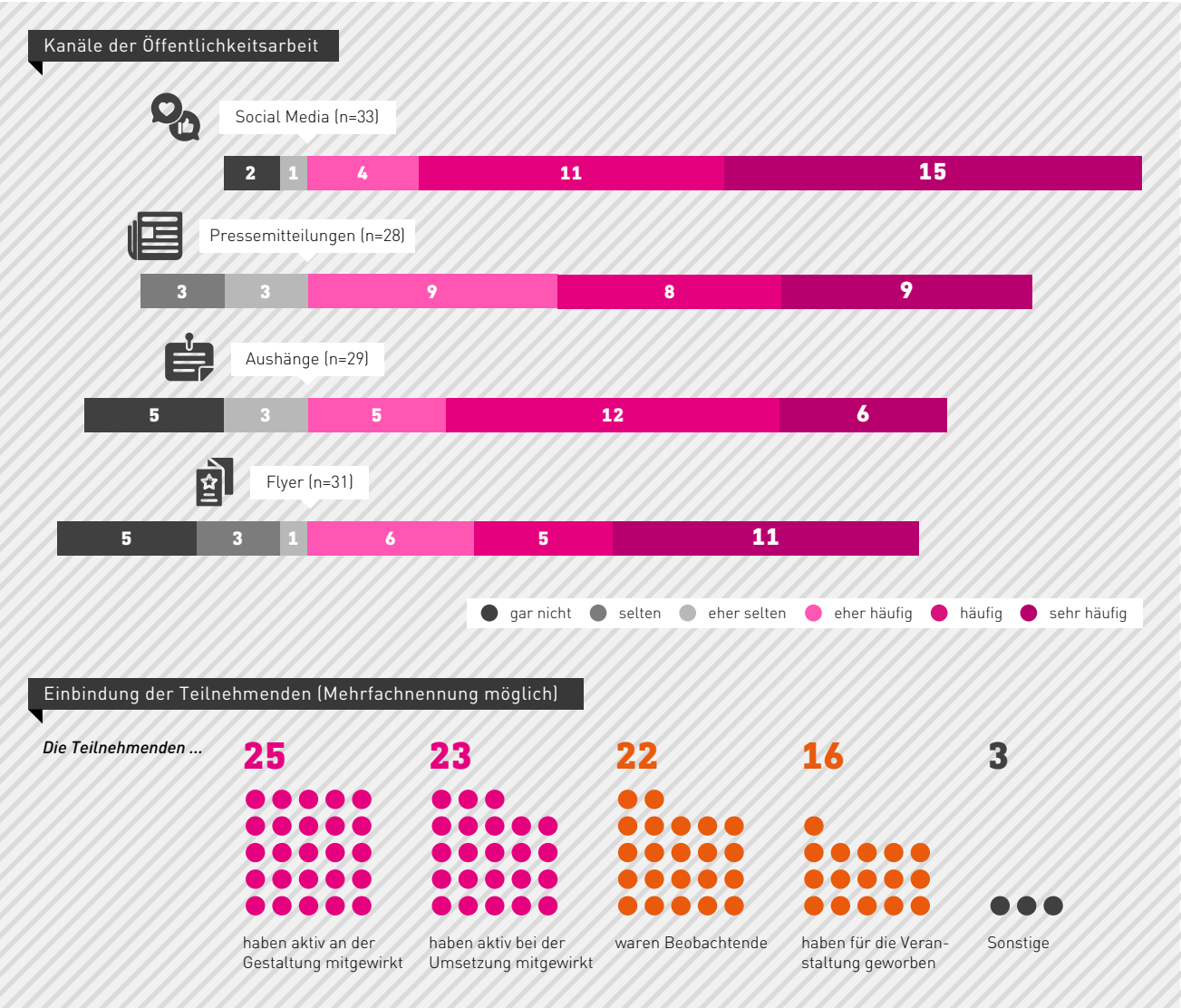
In den Fällen, in denen sich online eine Projektgemeinschaft gebildet hat, finden Präsenz-Treffen dieser Gemeinschaft eher selten bis nie statt (Abb. 11, unten). Das liegt zum Teil sicherlich darin begründet, dass mit den Online-Formaten ein Personenkreis erreicht wurde, der möglicherweise kein Interesse an Präsenz-Veranstaltungen hat (z.B. wegen der durch die Pandemie hervorgerufenen Situation). Eine wesentlich schlüssigere Erklärung ist jedoch, dass mit den Online-Formaten ein erweiterter Personenkreis erreicht wurde, der nicht am Durchführungsort wohnt und daher die Möglichkeit nutzte, von jeweiligem Wohnort aus an den Veranstaltungen teilzunehmen.

Abb. 12.

Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit & Einbindung der Teilnehmenden

Gleichwohl nutzten die Projekte Soziale Medien als Online-Kanal für die Öffentlichkeitsarbeit sehr häufig bzw. häufig (Abb. 12, oben). Ebenso kamen eher klassische Formate wie Aushänge, Pressemitteilungen und Flyer zum Einsatz. Eine Erklärung hierfür ist vermutlich der lokale Charakter der Projekte.

Die Einbindung der Projektgemeinschaft erfolgte größtenteils durch die aktive Mitwirkung und Umsetzung von Aktionen. So gaben 25 Befragte an, dass die Teilnehmenden aktiv an der Gestaltung von Veranstaltungen/Aktionen mitgewirkt haben und 23 nannten die aktive Mitwirkung bei der Umsetzung. 18 Projekte gaben an, dass die Projektgemeinschaft zusätzlich, je nach Format, auch eine beobachtende Rolle innehatte, dies trifft vor allem auf Ausstellungen zu (Abb. 12, unten).





tū dān dēn
تۇدان دەن

Vanwaar
من اين

कहाँ से
de d'inde

எங்கு இருக்கிறீர்கள்
SUNIP

من اين

honnar
من اين

de d'inde

எங்கு இருக்கிறீர்கள்
d'ou
da dove
woher
从哪来
آينجا
nardin
دەري مەنە
من اين
어디서
من اين
откуда
どこから
oda
من اين
SUNIP

#SCHLUSSFOLGERUNGEN

Wirkung der #heimatruhr-Projekte

#1

#heimatruhr-Projekte wirkten/wirken auf den Stadtteil, indem sie Orte schufen, oder bestehende Orte entwickelten, die zu neuen Treffpunkten und Heimatorten wurden bzw. das Potenzial haben, solche zu werden.

#2

#heimatruhr-Projekte wirkten/wirken auf die Beteiligten, indem sie Kreativität förderten und die Auseinandersetzung mit dem Thema Heimat ermöglichten. Diese Wirkung ist im Wesentlichen das Ergebnis der zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen und die hohe Anzahl der damit erreichten Personen.

#3

Durch die #heimatruhr-Projekte haben sich große Projektgemeinschaften gebildet. Diese Gemeinschaften dienen/dienen oft der gemeinsamen Entwicklung von Heimatorten in den Stadtquartieren, in denen neue Ideen entstanden/-stehen. Dies gilt gleichermaßen für etwas weniger interaktive Schaufensterausstellungen oder Spaziergehformate. Auch sie trugen zur Gemeinschaftsbildung bei, indem sie zum Austausch einluden.

#4

Die #heimatruhr-Projekte konnten auch in Zeiten des coronabedingten Lockdowns und trotz der Kontaktbeschränkungen durch Kreativität, Gemeinschaft und Austausch weiterentwickelt werden. Präsenz- und Online-Formate haben sich gegenseitig ergänzt. Es wurden unterschiedliche Zielgruppen erreicht und Online- (teilweise) und Präsenz-Projektgemeinschaften gebildet, wobei die Gemeinschaft auf Präsenz-Treffen wesentlich wichtiger für die Entwicklung neuer Heimatorte waren.



IMPRESSUM

Herausgeber

Westfälische Hochschule Gelsenkirchen
Bocholt Recklinghausen
Institut Arbeit und Technik
Munscheidstr. 14
45886 Gelsenkirchen
E-Mail: terstriep@iat.eu
Web: www.iat.eu

Projektpartner

european centre for creative economy / ecce GmbH

Autorinnen und Autoren

Anna Butzin
Judith Terstriep

unter Mitarbeit von

Verena Martini

© März 2022 / IAT

Zitationsvorschlag

Butzin, A. & Terstriep, J. (2022). #heimatruhr-Projekte im Quartier: Gmeinschaft, Aktivitäten & Wirkungen. Studie im Auftrag des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik. https://www.iat.eu/heimatruhr_wirkung.pdf

Im Auftrag vom

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Bildnachweis

Alle Bilder sind frei nach CC0.

Titelbild	IAT, Judith Terstriep
Seite 5	Denny Franzkowiak auf pixabay
Seite 9	Ein Quartier macht Theater!
Seite 11	Mwangi Gatheca auf Unsplash
Seite 19	Laura Cleffmann auf Unsplash
Seite 21	Olivia Bauso auf Unsplash

Besuchen Sie uns im Internet unter
<https://www.e-c-c-e.de/heimatruhr.html>

Im Auftrag vom

**Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen**

